

„Wir fanden: Bundestag ohne Borussia-Fanclub? Geht gar nicht!“



Gülistan Yüksel, Udo Schiefner (beide SPD), Ansgar Heveling (CDU) und Ulle Schauws (Grüne) arbeiten in Berlin, sind Mitglieder des Bundestags – und Borussia-Fans. In der Abgeordnetenlobby des Reichstagsgebäudes reden sie über ihren Fanclub, die „Fohlen des Bundestags“



Drei Parteien, ein Verein: Udo Schiefner (SPD), Ulle Schauws (Grüne), Gülistan Yüksel (SPD) und Ansgar Heveling (CDU). Foto: Wiechmann.

Ein ganz normaler Dienstagvormittag im Regierungsviertel. Überall posieren Menschen für Erinnerungsfotos: Vor dem Bundeskanzleramt, am Spreeufer und natürlich vor dem Reichstag. Hier stehen hunderte Menschen Schlange, um sich Stunden später das geschichtsträchtige Gebäude von innen anzusehen. Jeder weiß, dass hier Politik gemacht wird, dass hier der Bundestag zusammenkommt und wichtige Beschlüsse fasst. Es gibt 23 ständige Ausschüsse aus den Ressorts Finanzen, EU oder Arbeit und Soziales, in denen die Abgeordneten regelmäßig zusammenkommen, um sich zu einem bestimmten Teilgebiet der Politik zu besprechen. Seit dem 22. April gibt es eine weitere ausschuss-ähnliche Gruppierung. Doch hier sind die zu besprechenden Themen anders gelagert: Wo schauen wir das nächste Auswärtsspiel? Wie sollen die zu produzierenden Fanclub-Schals aussehen? Und was machen wir, um unsere Fanclub-Facebook-Seite bekannter zu machen? Willkommen bei den „Fohlen des Bundestags“, wo Schwarze, Rote und Grüne Politiker ihrer Liebe zu Schwarz-Weiß-Grün freien Lauf lassen können. Die FohlenEcho-Redaktion wird zum Interview freundlich in der Abgeordnetenlobby des Bundestags empfangen, hier können die Politiker mal über etwas anderes reden.

FOHLENECHO: Hand aufs Herz, es ist folgende Situation: **Mittwochabend, Borussia spielt in der Champions League, und der Ausschuss tagt bis in den späten Abend. Schaut man ab und zu heimlich aufs Handy, um zu sehen, wie es steht?**

ANSGAR HEVELING: Das Gute ist: Ausschüsse tagen eher selten so spät. Aber wenn doch, dann ist das Handy immer griffbereit.

GÜLISTAN YÜKSEL: Sogar im Plenum. Jeder von uns verfolgt das nebenbei bei Twitter oder im Liveticker. Letztens saßen wir abends in der SPD-Landesgrup-

„Wenn Borussia spielt,
ist das Handy griffbereit“

Ansgar Heveling, CDU

pe NRW, Borussia hat gegen Augsburg gespielt. Als wir in der ersten Hälfte ein Tor nach dem anderen geschossen haben, habe ich mich gemeinsam mit unserem Schatzmeister Dietmar Nietan, ebenfalls Borussia-Fan, ausgetauscht und via SMS gefreut.

ULLE SCHAUWS: Die von uns immer verlangte Multitasking-Fähigkeit reicht eben bis zum Spiel von Borussia Mönchengladbach!

FOHLENECHO: Wie kam es zur Gründung des Fanclubs?

GÜLISTAN YÜKSEL: Als ich in Berlin angekommen bin und ich mitbekommen habe, dass es im Bundestag zwar viele Borussia-Fans, aber im Gegensatz zu manch anderem Verein noch keinen Fanclub gibt, war es für mich als Gladbacherin bzw. Rheydterin klar, etwas zu unternehmen. Bei unserem Weihnachtsessen kam im Gespräch mit meinem Parteikollegen Udo Schiefner und Volker Meier, dem Leiter der Landesvertretung NRW, die Idee auf, einen Fanclub zu gründen. Von dem Moment an ging es an diesem Abend nur noch um Borussia. In den Tagen danach haben wir immer mehr Abgeordnete angesprochen. Wir hatten dabei oft den richtigen Riecher und haben viele getroffen, die ein Herz für Borussia haben und die dabei sein wollten. Als mich mein CDU-Kollege Dr. Günter Krings auf unsere Idee an-



Ulle Schauws und
Udo Schiefner – beide
Borussia-Fans von
Kindesbeinen an.
Foto: Wiechmann.

„Wir Politiker sind ganz normale Menschen. Und ganz normale Menschen haben ein Faible für den Sport.“

Udo Schiefner, SPD

gesprachen hat. Wir waren uns schnell einig, einen überparteilichen Fanclub daraus zu machen. Uns war sofort klar: Borussia ist nicht parteigebunden.

FOHLENECHO: Der Bundestag hat aktuell 631 Abgeordnete – die haben Sie aber nicht alle angesprochen?

GÜLISTAN YÜKSEL: Nein, nein, dafür gibt es ja einen E-Mail-erteiler aller Bundestags-Mitglieder. Wir haben einfach alle angeschrieben und viele positive Rückmeldungen bekommen.

ANSGAR HEVELING (lacht): Aber nicht nur positive – einige Antworten waren nicht druckreif ...

GÜLISTAN YÜKSEL: Ich habe jedenfalls ein paar Wochen später auf der Karnevalssitzung Borussia's mit Präsident Rolf Königs über unsere Idee gesprochen. Er war sofort begeistert. Zwei Tage später rief er mich an und sagte, dass er uns bei unserem Vorhaben unterstützen will. Endlich hatten wir mit unserem Fanclub der Konkurrenz etwas entgegen zu setzen – unsere Büro-Nachbarin zum Beispiel ist Michelle Müntefering – und Schalke-Fan. Gerade wenn man wie ich aus Mönchengladbach kommt und in Berlin lebt, ist man froh, seinen Verein und damit auch ein Stück Heimat auf diese Weise nach Berlin tragen zu können.

UDO SCHIEFNER: Wir fanden: Bundestag ohne Borussia-Fanclub? Geht gar nicht! Wenn man sieht, dass es Fanclubs von Dortmund und Schalke schon gibt, von Frankfurt, Stuttgart und den Bayern – selbst die Kölner probieren es!

FOHLENECHO: Wie groß ist der Fanclub?

UDO SCHIEFNER: Im ersten Schritt wurden alle MdB's (Mitglieder des Bundestags, die Red.) angeschrieben und alle unsere Büro-Mitarbeiter – denn unter ihnen

gibt es auch viele Borussia-Fans. Wir sind im Moment 42, momentan wird diskutiert, die Möglichkeit einer Mitgliedschaft auch auf Landes- oder sogar kommunaler Ebene auszuweiten. Das müssen wir aber noch entscheiden.

ULLE SCHAUWS: Ich möchte bei der Gelegenheit betonen, dass der Frauenanteil im Fanclub sehr hoch ist.

UDO SCHIEFNER: Aber wirklich. Vielleicht brauchen wir demnächst sogar einen Gleichstellungsbeauftragten – für die Männer. *(alle lachen)*

FOHLENECHO: Der ehemalige Bundestags-Präsident Wolfgang Thierse ist ebenfalls bekennender Borussia-Fan. Hat er sich schon bei den Fohlen des Bundestags gemeldet?

GÜLISTAN YÜKSEL: Nein, aber wir werden ihn demnächst ganz nett anschreiben und von uns erzählen.

UDO SCHIEFNER: Wir haben uns im ersten Schritt um die aktiven MdB's gekümmert, die Ehemaligen kommen im nächsten Schritt. Ich bin mir sicher, dass er zu einem Fanclub-Treffen kommen würde, wenn wir ihn einladen. Er war ja der Kopf des Borussia-Fanclubs „Die Fette Henne“, den es zu Bonner Zeiten gab.

FOHLENECHO: Wie ist der Fanclub organisiert?

GÜLISTAN YÜKSEL: Vieles läuft über mein Büro. Ich wurde bei der Gründungsversammlung zur Fanclub-Vorsitzenden gewählt.

ANSGAR HEVELING: Meine Mitarbeiterin Eva Kelde-nich ist die Stellvertreterin. Alle Stellvertreter bekommen die Infos. Manche sagen, wir würden zu viele E-Mails schicken. Aber ich finde, gerade in der Anfangszeit unseres Fanclubs müssen Infos raus, später können wir die Intensität etwas drosseln.

FOHLENECHO: Wie kam es zum Namen „Fohlen des Bundestags“?

GÜLISTAN YÜKSEL: Wir haben in einer Rund-E-Mail um Vorschläge gebeten. Wir wollten ganz basisdemokratisch von Anfang an alle mit einbeziehen. Es gab sehr viele Vorschläge, wir haben dann in der Gründungsversammlung darüber abgestimmt.

FOHLENECHO: Mit Verlaub: Ein klein wenig merkt man durchaus, dass dies ein besonderer Fanclub ist: Ein Gründungsprotokoll mit dem Bundesadler im Briefkopf, gegliederten Tagesordnungspunkten und – Verzeihung – zum Teil Formulierungen in Amtsdeutsch.

GÜLISTAN YÜKSEL: Tja, so sind wir ...



Foto: Wiechmann.

Gülistan Yüksel (SPD)

Geboren am 27. März 1962 in Adana / Türkei

Nationalität: deutsch/türkisch

verheiratet; zwei Kinder

1997 Eintritt in die SPD

Seit 2012 Delegierte für den Bundesparteitag

Schriftführerin des Deutschen Bundestages

Ausschüsse im Bundestag: Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Tourismus



Foto: Wiechmann.

Udo Schiefner (SPD)

Geboren am 7. August 1959 in Kempen

verheiratet, ein Kind

1975 Eintritt in die SPD

seit 2013 Teil des Deutschen Bundestags

Ausschüsse im Bundestag: Verkehr und digitale Infrastruktur, Petitionsausschuss

UDO SCHIEFNER: Aber es geht bei uns wirklich sehr locker zu!

GÜLISTAN YÜKSEL: Bei unserem ersten Treffen hat jeder bei der Vorstellungsrunde eine kleine Anekdote erzählt, das war wirklich sehr nett und lustig.

UDO SCHIEFNER: Wir Politiker sind ganz normale Menschen. Und ganz normale Menschen haben ein Faible für den Sport – und in dem Fall für den Fußball. Wie in anderen Büros auch wird montagsmorgens erst einmal untereinander gefrotzelt.

ULLE SCHAUWS: Das Schöne am Fußball ist, dass er so herrlich unpolitisch ist. Jeder braucht etwas, das für kurze Zeit vom eigentlichen Thema Politik ablenkt.

FOHLENECHO: Ist Borussia für Sie auch ein Stück Heimat?

ULLE SCHAUWS: Wir haben hier Abgeordnete aus 16 Ländern, aus unterschiedlichen Regionen, in denen man sich mit seiner Heimat und natürlich auch mit den verschiedenen Fußballklubs identifiziert. Und so etwas ist im Bundestag natürlich auch Thema. Was mir besonders gefällt: Durch die Gründung des Fanclubs kommen wir auf ganz andere Weise zusammen. Sonst nur zu bestimmten Themengebieten und in Ausschüssen. Dieser Zusammenschluss über die Fraktion hinaus hat einen Mehrwert, finde ich. Auch mal gemeinsam für ein Tor brüllen zu können, hat eine besondere Qualität.

GÜLISTAN YÜKSEL: Im Stadion sitzen auch viele Menschen zusammen, die sonst keinen Kaffee und kein Bier miteinander trinken würden. Bei uns ist das genauso. Man kann sich unterhalten und lernt neue Kollegen kennen. Krefeld ist nicht weit weg von Mönchengladbach – aber Ansgar und ich haben uns erst jetzt über Borussia kennengelernt.

FOHLENECHO: Gibt es ein Politikverbot beim Fußballgucken? *(alle lachen)*

GÜLISTAN YÜKSEL: Um über Politik zu reden, bleibt bei den meisten Spielen doch überhaupt keine Zeit.

ULLE SCHAUWS: Aber Verbote gibt es natürlich nicht.

FOHLENECHO: In der vergangenen Saison waren Sie gemeinsam im Berliner Olympiastadion, um sich Borussias Auswärtsspiel bei der Hertha anzuschauen. Ansonsten ist es aufgrund der Entfernung und Ihres zeitintensiven Berufs sicher nicht einfach, Ihre Fanleidenschaft auszuleben, oder?

GÜLISTAN YÜKSEL: Wenn Borussia mittwochabends spielt, ist es wirklich schwierig, weil dann immer vie-

„Auch mal gemeinsam für ein Tor brüllen zu können, hat eine besondere Qualität.“

Ulle Schauws, Die Grünen

le Termine sind. Aber wir fragen ab, wer kann und geben eine Kneipe an, in der wir das Spiel im Fernsehen verfolgen wollen und schauen, dass möglichst viele können. Wir verabreden uns dann in der Sky Lounge oder der Magnet Bar, dort schauen auch andere Berliner Fanclubs wie die Spreeborussen und Block B.

UDO SCHIEFNER: Ich habe seit Jahren eine Dauerkarte für den BORUSSIA-PARK. Wenn es Sitzungs- und sonstige Termine zulassen, bin ich bei Heimspielen in Mönchengladbach.

Gülistan Yüksel,
Fanclub-Vorsitzende der
Fohlen des Bundestags.
Foto: Wiechmann.





In der Abgeordnetenlobby wurde nicht über die große Politik geredet, sondern über Borussia.
Foto: Wiechmann.

FOHLENECHO: Wie sieht es mit einem gemeinsamen Besuch eines Heimspiels aus?

GÜLISTAN YÜKSEL: Das ist in Planung und wird in Angriff genommen. Wir schauen nach einem gemeinsamen Termin, an dem möglichst viele können.

FOHLENECHO: Erzählen Sie mal – wieso sind Sie Borussia-Fan?

ULLE SCHAUWS: Ich bin ja Krefelderin und quasi mit Borussia aufgewachsen. Bei uns zu Hause wurde Fußball geschaut und auch darüber gesprochen. Mein Vater, mein Bruder, fast die gesamte Mannschaft – wir waren alle Fans. Ich habe einmal mein Taschengeld ausgegeben für ein T-Shirt mit dem Konterfei von Rainer Bonhof, darin habe ich damals immer Sport gemacht.

UDO SCHIEFNER: Hast du das noch?

ULLE SCHAUWS: Nein, irgendwann habe ich es an die Kleiderkiste gegeben und immer gedacht: Hof-

fentlich erkennt derjenige Bonhof wieder, der dieses Shirt bekommt. Ich war von der Idee, einen Fanclub zu gründen, sofort begeistert. Das ist ein toller Ausgleich zum politischen Geschehen, wo wir mit vielen fachpolitischen Fragen zu tun haben. Ich rede gerne mit Bürgern über nichtpolitische Themen. Und dabei finde ich es schön, sagen zu können: Ich bin Borussia Mönchengladbach-Fan. Das ist ein Bekenntnis.

FOHLENECHO: Hat dieses Bekenntnis jemals Probleme bereitet?

ULLE SCHAUWS: Natürlich bietet man dadurch eine gewisse Angriffsfläche. Vor allem nach dem Saisonstart musste man sich als Fan ja manch süffisanten Satz gefallen lassen. Fan eines bestimmten Vereins zu sein, polarisiert natürlich. Und natürlich gibt es Leute, die sagen: Du bist Gladbach-Fan? Geht gar nicht! Aber das ist okay, das sage ich über Bayern-Fans ja auch.



Foto: Wiechmann.

Ulle Schauws (Bündnis 90/Die Grünen)

Geboren am 30. April 1966 in Krefeld

liiert

2002 Parteieintritt bei den Grünen

seit 2013 Teil des Deutschen Bundestags

Ausschüsse im Bundestag: Schriftführerin, Kultur und Medien, Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Foto: Wjeczmann.

Ansgar Heveling (CDU)

Geboren am 3. Juli 1972 in Mönchengladbach-Rheydt
verheiratet, ein Kind

1991 Parteieintritt in die CDU

seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages

Ausschüsse im Bundestag: Vorsitzender des Innenausschusses, Obmann im Ausschuss für Kultur und Medien, Wahlprüfungsausschuss

„Ich glaube, dass die Menschen uns nach unserer politischen Arbeit bewerten und nicht nach unserem Lieblingsklub.“

Gülistan Yüksel, SPD

ANSGAR HEVELING: Wenn wir Schülergruppen empfangen und die Kinder und Jugendlichen Fragen stellen dürfen, kommt jedes Mal: Für welchen Fußballverein sind Sie? Sobald man das dann sagt, hat man die Reihen komplett gespalten.

FOHLENECHO: Aber man denkt nicht, dass ein solches Bekenntnis Wählerstimmen kosten könnte?

ULLE SCHAUWS: Wenn das der Fall wäre, wenn wir uns nicht zu irgendeiner sportlichen Vereinigung oder einem Verband bekennen könnten, hätte ich um unsere Demokratie große Sorge. Ich bin überzeugt, dass die Leute so etwas trennen können.

GÜLISTAN YÜKSEL: Ich sehe da auch kein Problem. Wir stehen dazu. Ich glaube, dass die Menschen uns nach unserer politischen Arbeit bewerten und nicht nach unserem Lieblingsklub.

FOHLENECHO: Herr Schiefner, wie wurden Sie zum Borussen?

UDO SCHIEFNER: Ich war schon als zehnjähriger Junge VfL-Fan und hatte das Glück, dass das Zeiten waren, als Borussia Deutscher Meister wurde, Netzer noch spielte und Berti Vogts. Zum Samstag gehörte bei uns: Heimspiel? Auf zum Bökelberg. Diese Begeisterung hat sich bei mir bis heute gehalten, ich bin auch in schlechten Zeiten immer zu den Spielen gegangen.

FOHLENECHO: Wofür steht Borussia Ihrer Meinung nach?

UDO SCHIEFNER: Bodenständigkeit – also das, wofür wir Politiker eigentlich auch alle stehen sollten. Dieser Verein verkörpert eine große Nähe zu den

Menschen, man kann sich mit ihm identifizieren. Er ist sympathisch, macht gute Jugendarbeit, ist im Erfolg nicht überheblich, zeigt, was mit solider Wirtschaftsplanung möglich ist. Im Vergleich zu anderen Mannschaften kann man feststellen: Borussia ist nicht die absolute Spitze. Aber man kann auch mit kleineren Mitteln einiges erreichen. Mit viel Geld Stars einzukaufen, ist keine Kunst. Auf Borussia hingegen kann man stolz sein.

GÜLISTAN YÜKSEL: Ich finde unsere Jungs einfach toll. Sie kommen authentisch rüber und sind nicht abgehoben. Ich fühle mich mit diesem Klub einfach wohl.

FOHLENECHO: Wie sind Sie zu Borussia gekommen?

ANSGAR HEVELING: Ich komme aus Korschenbroich, da hat man auf Straße einige Spieler getroffen, angefangen natürlich bei Berti Vogts. Borussia war greifbar. Im Freundeskreis und in der Schulzeit war Borussia immer Thema. Heute sehe ich das auch so. Borussia stellt die Region dar. Es ist ein verwurzelter Verein und bodenständig, das charakterisiert es gut. Wenn man vom Niederrhein kommt, kann man sich heimatisch damit identifizieren.

GÜLISTAN YÜKSEL: Ich habe das meinem Sohn zu verdanken. Ich habe ihn, als er noch ein Bambini-Spieler war, immer zum Spiel und zum Training begleitet. Ich wusste nichts über Fußball. Aber es dauerte nicht lange, und ich habe mitgefiebert. Mein Mann ist da eher ruhiger, er musste mich oft zurückhalten. Mein Sohn ist Borussia-Fan geworden, es musste vom Schal bis zur Bettwäsche alles vom VfL besorgt werden. Diese Leidenschaft hat abgefärbt. Wenn ich im Urlaub bin, zum Beispiel in der Türkei, und sage: „Ich komme aus Mönchengladbach“, dann antworten die Leute: „Ach, die Stadt, aus der Borussia kommt?“ So was macht mich stolz auf meine Stadt und meinen Verein. Wenn ich vor Heimspielen über die Mittelstraße fahre und die Vorfriede der Menschen spüre, dann ist das ein tolles Gefühl.

Das Gespräch führten
MICHAEL LESSENICH
und MATTHIAS RECH